

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 23.

Dienstag den 22. März

1870.

## Tagesgeschichte.

Dresden. Das Leibgrenadierregiment, welches im kommenden Monat sein 200jähriges Bestehen feiern wird, hieß 1670 Leibregiment, 1692 Leibgarde zu Fuß, 1696 Garde zu Fuß, 1697 sächsische Garde, 1701 deutsche Garde, 1702 Leibgarde zu Fuß, 1706 Gardes, 1707 Garderegiment, 1712 erste Garde, 1748 Garde zu Fuß, 1756 nach der Katastrophe bei Pirna, wurde es der preussischen Armee einverleibt und nach Magdeburg verlegt, aber schon 1757 in Ungarn meist aus Revertenten neu formirt. 1778 hieß das Regiment Kürfürst, 1806 König, 1813 wurde mit aus den Trümmern dieses Regiments das Leibgrenadierregiment gebildet, aus welchem 1820 die Gardeinfanteriedivision (aufgelöst 1. Januar 1849) und das Leibinfanterieregiment hervorging, letzteres wurde 1849 zur Leibbrigade und hieß 1867 (hauptsächlich ihr 13. und 14. Bataillon) zum Leibgrenadierregiment Nr. 100 umgeschaffen. An Feldzügen hat das Regiment fast allen beigewohnt, welche die Sachsen mitgemacht haben. Es hat gegen Franzosen, Türken, Schweden, Polen, Russen, Preussen und Oesterreicher gekämpft, 1683 am Entfess von Wien, 1686 an der Belagerung von Ofen theilgenommen, in den schlesischen Kriegen zeichnete es sich bei Striegau besonders aus, weshalb es das Vortrecht erhielt, den Grenadiermarsch schlagen zu dürfen. 1806 und 1809 zeichnete es sich ebenfalls aus, 1812 gerieth es aber bei Robrie, zur Brigade Kleugel gehörig, zum großen Theil in Gefangenschaft. 1849 focht das Regiment in Dresden und 1866, wie bekannt, in Böhmen.

Die „Dr. N.“ vom 16. März schreiben: „Professor Semper ist, wie wir aus guter Quelle vernehmen, mit den besten Eindrücken von Dresden geschieden. Er hat die beiden überhaupt bei dem Hoftheaterbau in Frage kommenden Plätze, das Zwingerpromenadenproject und den alten Platz, nur etwas zurückgerückt, besichtigt und sich für den letzteren erklärt. Auf der Stelle des alten Theaters das neue zu errichten, hat er für ganz unthunlich befunden und sich schon deshalb dagegen ausgesprochen, weil dasselbe das Museum in seiner Totalwirkung beeinträchtigt. Das Museum ist bekanntlich erst nach dem Theater gebaut worden; hätte es zur Zeit der Theatererbauung gestanden, so würde Semper sein Theater nicht auf dem Platz, wo es stand, errichtet haben. Uebrigens gedenkt Semper den Rundbogenstil bei dem neuen Theater nicht anzuwenden, wenigstens nur mit erheblichen Modificationen. Er hat erklärt, daß der Theaterbaustil, wie er seit 30 Jahren sich entwickelt habe, von dem Rundbogenbau in der Ausdehnung, wie er am Theater angewendet worden ist, absehe.“

Wie die ernstesten Momente des Lebens durch ungeschickten Zufall gestört werden können, wird den Dr. N. aus einem unserer vaterländischen Provinzialstädtchen berichtet, dessen Name nichts zur Sache thut. Es sollte eben die Beerdigung eines sehr geachteten Lehrers vor sich gehen. Es läßt sich denken, daß in so erster Stunde, wo die Familie, die Verwandten, die Freunde und Bekannten um den Sarg stehen, um Abschied zu nehmen auf immer und mit dem Priester der Kirche die Gnade des Himmels herabzusprechen, die Stimmung eine ernste, feierliche, erhabene ist. So auch hier, um so mehr, als der anwesende Geistliche eine gediegene Ansprache hielt, als plötzlich die in einem Gebauer befindlichen zwei Gimpel mit der ihnen angelesenen Schnabelvirtuosität die Rede des Herrn Geistlichen unterbrachen, indem der eine: „s gibt nur a Kaiserstadt, s gibt nur a Wien,“ der andere: „Und der Ranzmann war weg!“ hineinspiff. Der Leser erläßt uns wohl, die Scene in der Trauerstube zu beschreiben, die eine solche Situation hervorbringen mußte.

An der sächsischen Grenze in der Gegend von Elster existirt eine ausgebreitete Falschmünzerbande, von der schon 40 Mann gefänglich eingezogen worden sind. So ist auch aus Elster der Pächter einer Schankwirthschaft ein Hotelbesitzer und ein Bäckermeister gefänglich eingezogen worden.

Gleich nach Ostern, vielleicht am 21. April, soll das deutsche Zollparlament nach Berlin einberufen werden.

Die norddeutsche Staatskunst geht darauf aus, Europa an die Nothwendigkeit der deutschen Einheit zu gewöhnen, und das geht nicht von heute auf morgen. Preußen hat nirgends einen zuverlässigen Bundesgenossen; die leidlich freundliche Stimmung, welche,

Dank der seitherigen Mäßigung, heute in Wien, Paris und Petersburg herrscht, kann durch einen unbedachten Schritt zerstört werden. Unterschätze man nicht die Energie des leicht mißleiteten Nationalstolzes der Franzosen. Die erste preussische Schildwache auf der Kehler Brücke genügt vollkommen, um, wenn Kaiser Napoleon will, einen Taumel kriegerischer Wuth in Frankreich zu erregen. Gewiß darf und soll Deutschland der Gefahr eines europäischen Krieges trotzen, wenn die Stunde kommt, den deutschen Staat fertig zu machen; aber so Großes wagt man nur für eine große Entscheidung.

Der Eisenbahnkönig Dr. Stroussberg feierte am 13. d. M. seine silberne Hochzeit in seinem Palais zu Berlin im Kreise seiner sieben Kinder und vieler Freunde. Die Hochzeitsgeschenke, die eingingen, waren großartig. Darunter ein Eisenbahn-Salonwagen, der 14,000 Thlr. kostete; aus Rumänien 16 Pferde der edelsten Race; ein großer silberner Tafelaufsatz, eine silberne Toilette, ein kostbares, von Edelsteinen fast erdrücktes Schmuckkästchen, eine enorme silberne Säule, auf deren Spitze Hymen steht, die ein relief gearbeitete silberne Kirche, in welcher das Jubelpaar 1845 zu London getraut wurde und viele andere prächtige Sachen. Die Geschenke repräsentiren nach einer oberflächlichen Abschätzung seiner näheren Bekannten einen Werth von 150,000 Thlr.

Berliner Kinder sind Glückskinder. Seit einiger Zeit hört man, daß unerwartet große Erbschaften über Berlin sich ergießen. Es legt sich Mancher in großen Sorgen Abends nieder und am Morgen ist er Millionär. Wenigstens ging das in diesen Tagen dem alten, armen Feldwächter Lehmann so. Der bekam eines Morgens die Nachricht, daß ein Auserwandter in London gestorben sei und ihm sein ungeheures Vermögen vermacht habe. Er ist mit einem Commissionär, der englisch sprechen kann, dahin abgereist, um die Erbschaft zu heben.

Wie viele Lehrer zählen wir? fragte Napoleon den Unterrichtsminister, der ihm eine Deputation von Elementarlehrern vorstellte. — Stre, 45,000. — Das ist eine Armee, die friedliche Armee von Frankreich.

In den Kasernen in Paris sind nun ebenfalls die Blattern ausgebrochen und es sind bereits 80 Soldaten in wenigen Tagen an dieser furchtbaren Krankheit gestorben.

Die Königin Isabel von Spanien hat gegen ihren Gemahl einen Prozeß angestrengt. Sie will ihn zwingen, mit ihr Gütergemeinschaft zu machen. Er hat das Seine zu Rathe gehalten und viel Geld sich erspart. Sie ist bald mit ihrem Hab und Gute fertig und möchte nun ein Recht haben, das ihres Mannes auch noch durchzuschlagen.

Vom Concil. Es hat wirklich den Anschein, als ob der Papst Pius IX. die alten heidnischen Kaiser an Hochmuth und Verblendung übertreffen wolle. Diese stellten sich den Göttern gleich, die aber doch auch noch menschliche Schwächen und Gebrechen an sich trugen. Der Papst aber hört auf das alte Wort der Schlange im Paradies: Ihr werdet sein wie Gott, wenn ihr von der verbotenen Frucht esset, und wer sind die Leute, die diese Sprache führen? Es sind die Jesuiten, die noch nie der Welt Segen gebracht haben. Am 25. März, dem Tage Maria Verkündigung, soll der Welt das neueste Dogma verkündigt werden: Der Papst ist unfehlbar wie Gott.

Der Glaubenssatz der Unfehlbarkeit ist dem Concil in folgender Fassung vorgelegt worden: „Wir lehren mit Zustimmung des heiligen Concils und definiren es als ein Dogma des Glaubens, daß kraft des göttlichen Beistandes der Römische Papst, von dem in der Person des heiligen Petrus gleichfalls von unserm Herrn Jesu Christo gesagt ist: „Ich habe für dich gebetet u. s. w.“, nicht irren könne, wenn er als höchster Lehrer aller Christen auftretend mit seiner Autorität definirt, was in Sachen des Glaubens und der Moral von der ganzen Kirche zu halten sei, und daß diese Prerogative der Irthumslosigkeit oder Unfehlbarkeit des Römischen Papstes sich auf denselben Bereich erstreckt, welchen die Unfehlbarkeit der Kirche umfaßt. Wenn aber Jemand, was Gott abwenden möge, dieser unserer Definition zu widersprechen sich anmaßen sollte, so wisse er, daß er von der Wahrheit des Glaubens abfällt.“

Auch der Graf Beust hat in der letzten Stunde noch eine Note nach Rom abgehen lassen und dringend gewarnt, nicht einen so ge-

waltigen Conflict zwischen Kirche und Staat, zwischen Religion und Bildung herauszubeschwören. Aber wie es scheint, wird auch diese Warnung nicht viel helfen.

Auf den Papst Pius IX. hat der italienische Dichter Pasquino folgendes Epigramm gemacht: Als Evas Biß uns stürzt in Schuld und Pein, da ward Gott Mensch, die Menschen zu befrein. Nun macht zum Gott sich Gottes Vogt auf Erden, damit auß' Neu' die Menschen Sklaven werden.

In Mexiko gibt es noch mehr Spitzbuben als andertwärts. Die längsten Finger soll der Präsident Juarez haben, der bereits viele Millionen in die englische Bank in Sicherheit gebracht hat. Er macht sich, wie der ungetreue Haushalter, Freunde mit dem ungetreuen Mammon. Man glaubt, daß nach ihm Diaz an das Ruder kommt, der mit strenger Rechlichkeit große Energie verbinden soll. Andere wünschen sehnlich, daß Mexiko mit den Vereinigten Staaten verbunden werde. Napoleon bekommt allemal Leibschmerzen, wenn er an Mexiko denkt.

## Reiseglück.

Novelle von Ludwig Habicht.

Versaffer des historischen Romans: „Der Stadtschreiber von Siegnitz,“ der „Jerrwege“ &c

Fortsetzung.

„Nun dann begleite ich Sie,“ sagte aufspringend der Doctor in seiner zuvorkommenden Weise und sie wanderten hinaus.

„Narrheiten!“ grunzte ihnen der Mediciner nach.

„Ja, ich weiß auch nicht, was sie davon haben,“ setzte der Amerikaner hinzu, „Himmel ist Himmel, und wenn ich keinen Bissen Brod im Magen habe, da kann der Himmel rosenroth sein, er macht mich doch nicht satt.“

„Wir passen für einander, Freund aus Amerika, ich wünschte mit Ihnen in die Urwälder ziehen zu können,“ gab Vogt in seiner dreisten, schnell Bekanntschaft schließenden und einen vertraulichen Ton anschlagenden Weise zurück.

„Solche Leute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, können wir brauchen,“ bemerkte der Angeredete, „aber Ihr Freund, der würde sich gewaltig die Hörner ablaufen, denn da heißt feststehen und arbeiten und mit den gehörigen Rippenstößen sich rechts und links Bahn brechen. Da hört aber auch alle Freiheitschwärmer auf. Die Rothen, die hinüber kommen, werden grün, und wenn sie dann etwas trocken sind, denken sie an nichts weniger, als an ihre Weltbeglückungsträume.“

Ein so kerngeundenes Denken und Anschauen war unserm Mediciner willkommen; sie fanden bald ihre verwandte Natur heraus, und als die beiden Andern von ihrer Mondscheinpartie zurückkehrten, waren sie schon die vertrautesten Freunde.

Aber auch diese Beiden hatten sich gefunden und mit innig-warmem Gefühl, wie es in dieser Zeit einer jungen Brust rein und unbefangen entquillt, schloß sich Felix an den älteren, gereiften Mann, der seine Stimmungen klar und tief zu verstehen vermochte.

Mitternacht ging endlich über dem Geplauder vorüber. Der Doctor und der Castellan schieden, der Amerikaner gähnte und die Reisenden mußten endlich das Bett suchen, nachdem ihnen letzterer noch, obwohl schon schlaftrunken, „eine angenehme Nacht auf dem Speicher“ ironisch zugerufen.

Das war freilich eine arge Entnüchterung auf den poetischen Seelenflug! Vogt fand zwar, wie er sehnlichst gewünscht hatte, eine Leiter zu seinem Bett, aber es war das einzige und stand in einem Winkel des Speichers, von allerhand Geräthschaften eingesperrt und von den benachbarten Dachbalken überwölbt, so daß sich Beide nur mühsam ins Bett drücken konnten und bei der geringsten Bewegung in Gefahr waren, sich wie Kolibris die Köpfe einzustößen. Man mußte über die unbequeme Lage herzlich lachen, und so setzt eine humoristische Auffassung über manchen Stein des Anstoßes lu-

sig hinweg, wo ein Misanthrop auf halbscherische Weise schmerz und unbeholfen darüber hinwegklettert, oder wohl gar davor zurückschreckt.

Zweites Kapitel.

Und von den Felsen schroffen Händen  
Schr' Bogen voller Schutt und Staub  
Stolz in das Thal von Weingeländen!  
Doch wünscht ich einst am Strand des Rheins  
Dein liebes Händchen drückte mein's.

Byron.

Der andere Morgen fand die Freunde trotz schlechten unruhlichen Schlafes aufgeräumt und heiter. Jetzt erst fanden sie die beiden Wirthstöchter näher in Augenschein zu nehmen. Die Ältere, Auguste, war ganz das Ebenbild der Mutter, eine volle, runde Figur, rasch und beweglich leitete sie, eine echte Martha, mit Umsicht das Hauswesen und ihre braunen, lebhaften Augen durchspähten jeden Winkel, um irgend eine Unordentlichkeit zu entdecken. Die Jüngere, Anna, eine schmächtige und zierliche Gestalt, hatte in ihrem Wesen etwas Stilles, Scheues und Verschlissenes und nur wenn ihr rasch vorübergleitender Blick ein anderes Auge streifte, schien er in tiefsten Innern haften zu wollen und verrieth, daß eben, weil sie so stillgeräuschlos durch das Leben glitt, sie Gelegenheit gefunden, feine und tiefe Beobachtungen zu machen und eine reiche Bilderammlung von Charakteren anzulegen.

Niemand hatte Zeit gefunden, in ihr Seelenleben erwärmend einzugreifen; man ließ sie ihren Weg gehen, und ihr von Natur verschlossenes Gemüth war nur noch verschlossener geworden.

Die Mutter fand sich nur in ihrer älteren Tochter wieder, nannte sie ihren Augapfel, während sie das stille, in sich gelehrte Auftreten der jüngeren, die ihr zur Führung der Wirthschaft wenig geeignet schien, fortwährend zu tadeln hatte, was nach und nach eine große Entfremdung zwischen Mutter und Kind herbeiführte.

Beide Mädchen waren gegen die Fremden, die sich schnell heimisch fanden und den rechten Ton anzuschlagen wußten, artig und zuvorkommend. Besonders schien auf die Ältere der Mediciner einen freundlich-gewinnenden Eindruck zu machen, der hinwiederum an dem raschen, aufgeräumten Naturkinde einen ungemeinen Gefallen fand.

Man wanderte nach dem Frühstück sogleich zum Schlosse.

Der Kastellan freute sich, die muntern Fremden von gestern wiederzusehen, und führte sie in dem einfachen, mit alterthümlichen Meubles geschmückten Schlosse herum.

Man kam auf den Doctor zu sprechen und der Kastellan äußert: „Er ist ein interessanter Mensch, aber doch leichtsinnig, beinahe frivol, denn er vernachlässigt seine Frau, die doch ein wahrer Engel an Seelenschönheit und Herzensgüte ist.“

„Eine englische Frau?“ fragte Vogt ironisch.

„Auch das,“ entgegnete der Kastellan, „denn sie stammt aus England. Hermann hat jetzt ein großes Haus gebaut und will eine Erziehungsanstalt errichten, aber die Mittel reichen wahrscheinlich nicht aus und es steht jetzt nutzlos dort; trotzdem lebt er im alten Schlandrian fort, während seine Frau insgeheim am Hungertuche nagt.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harleß gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Freitag, Maria Verkündigung predigt  
Bormittags: Herr Pastor Schmidt.  
Nachmittags: Herr Rektor Beck.  
Früh um 8 Uhr allgemeine Beichte.

## Amtliche Bekanntmachungen und Anzeigen vermischten Inhalts.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 30. März 1870

das dem Handarbeiter Carl Gottlieb Janke in Wilsdruff zugehörige Hausgrundstück No. 140 des Cataster No. 192 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches Grundstück am 21. Januar 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 614 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 24. Januar 1870.

Leonhardi.

## Stangen - Auction.

Mittwoch, den 23. März, Vormittags 10 Uhr,

sollen bei dem Unterzeichneten gegen 30 Schock Stangen von 2 bis 5 Zoll Stärke gegen gleich baare Bezahlung ver-

auctionirt werden.

Tanneberg bei Wilsdruff, am 16. März 1870.

Hermann Bretschneider.

## Auctions - Anzeige.

Umzugshalber sollen nächsten Sonnabend, den 26. März, von Nachmittags 2 Uhr an, durch Unterzeichneten im Gasthose zu Sachsdorf folgende Gegenstände an den Meistbietenden verauctionirt werden, als:

1 einspänniger fast noch neuer Wirthschaftswagen mit Unterlage und Bretern, 1 dergl. für 2 Pferde, 1 Schreibepult, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Sopha, 1 Gemüsergal, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle, 1 Parthie eingerahmte Bilder und verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände.

Regler.



**Der landwirthschaftliche Verein zu Röhrsdorf**  
 hat in seiner am 16. März abgehaltenen Sitzung beschlossen, einen  
**Spar- und Vorshukverein**

zu gründen. Bei dieser Sitzung wurden sogleich 80 Stück Actien à 100 Thaler gezeichnet und kam eine weitere Zeichnung auf solche Actien bei nachbenannten Herren bis zum 1. April d. J. erfolgen. Wird aber hierzu bemerkt, daß die Annahme solcher Zeichnungen der zu berufenden Generalversammlung überlassen bleibt.

Die Actienzeichnungen können bis 1. April erfolgen bei

- Herrn **Claus**, Amtsthierarzt in Taubenheim,
- = **Wend**, Gutsbesitzer in Sachsdorf,
- = **Funke**, Gutsbesitzer in Hühndorf,
- = **Wägel**, Gutsbesitzer in Sora,
- = **Kanft**, Gemeindevorstand in Klipphausen,

- Herrn **Schlechte**, Gutsbesitzer in Allendorf,
- = **Franke**, Gutsbesitzer in Riemsdorf,
- = **Lösner**, Gutsbesitzer in Raustadt,
- = **Arras**, Bäckermeister in Gruben,
- = **Leutrig**, Gutsbesitzer in Reichenbach,

und beim Vorstand des Vereins **Ernst Sießmann** in Röhrsdorf.

Röhrsdorf, im März 1870.

**Das Gründungs-Comité.**

**Sießmann,**  
Röhrsdorf.

**Wend,**  
Sachsdorf.

**Funke,**  
Hühndorf.

**Schumann,**  
Raustadt.

**Sadank,**  
Taubenheim.

Freibergerstraße.

**Eduard Wehner,**

Freibergerstraße,

empfiehlt sein Lager in:

**Schwarzen Orleans, die Elle von 4 bis 10 Ngr.,**

**Lustre in allen Farben, die Elle von 4 Ngr. an,**

**Bunte und weisse Piqués, die Elle von 3 1/2 Ngr. an,**

**Kattun, die Elle von 2 1/2 Ngr. bis 4 1/2 Ngr.,**

**Möbelkattun und Damast zu den billigsten Preisen,**

**Halb- und Ganzleinwand, Handtücher, Servietten, Tischzeuge und Bettzeug**

zu billigsten Preisen.

Freibergerstraße.

**Eduard Wehner.**

Freibergerstraße.

**Das Strohhutgeschäft von E. Peschel in Wilsdruff,**

Dresdner Straße nächst der Brücke,

empfiehlt auch dieses Jahr sein reichhaltiges Lager aller Sorten **Strohhüte** in allen Farben, nach den neuesten Façons gefertigt. Alte Hüte werden gewaschen und umgenäht. Die billigsten Preise stellt die Obige.

Ein Jahr Garantie.

**Reell und gewissenhaft**

werden alle Gattungen **Uhren** reparirt und gereinigt.

**Ein Jahr Garantie.**

**Wilsdruff, am Markt,**  
neben der Apotheke.

Im Uhrengeschäft von **Th. Winter,**  
prakt. gebildeter Uhrmacher.

Ein Jahr Garantie.

**Fertige Hosen und Westen,**

(das Paar von 1 Thlr. an)

empfiehlt

**Eduard Wehner.**

Freibergerstraße.

**Lehrlingsgesuch.** Ein junger Mensch, der Lust hat **Tischler** zu werden, kam unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten beim Tischlermeister.

**Hermann Vogel** in Wilsdruff,  
auf der Berggasse.

Freitag, den 25. März

**Jugendball in Hühndorf,**

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Heute Dienstag **Wellfleisch, frische Würst**  
und **Gallertschüsseln**, wozu freundlichst einladet

**C. Holfert.**

Die Aeltern und Pfleger von Kindern werden hierdurch ersucht, dieselben während des Aufbaues der Jahrmarktsbuden von dem Marktplatz entfernt zu halten, da die Kinder einestheils mancher Gefahr ausgesetzt, anderntheils aber auch den Budenbauern in ihrer Arbeit hinderlich sind.

**Tenchert.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn **Franz Emil Triebe**, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich auf keinem Fall für denselben bezahle.

Blankenstein, den 21. März 1870.

**Wilhelm Triebe, Tischlermeister.**

**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 17. März 1870.**

Eine Ranne Butter 19 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.

Ferkel wurden eingebracht 36 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.

— Ngr bis 9 Thlr. — Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Wegen des Festes Mar. Verk. findet der Wilsdruffer Wochenmarkt Donnerstag statt.

**Gasthaus zu Groitzsch.**

Freitag, den 25. März (Mar. Verk.)

Grosses

**Militär-Extra-Concert**

(abwechselnd Streich- und Blasmusik)

ausgeführt vom Musikchor des K. S. II. Jägerbataillon aus Meissen, unter Leitung des Herrn Musikdirector Carl Werner.

Anfang 6 Uhr.

Entree 3 Ngr.

Nach dem Concert starkbesetzte **BALLMUSIK.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**W. Anders.**

Freitag, den 25. März

**Bratwurstschmaus in Lampersdorf**

wozu freundlichst einladet

**D. Raumann.**

Sonntag, den 27. März

**Abzugschmaus**

im niederen Gasthof zu Röhrsdorf,

wozu ergebenst einladet

**P. B.**

Sonntag, den 27. März

**CASINO**

im Gasthofe zu Grumbach,

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.